



**Pfarrer Dr. Volker Lubintzki**  
**aus dem Nordbezirk unserer Gemeinde**

**Das ist sein Lieblingskirchenlied: Warum sollt ich mich denn grämen?**

**1. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christus noch, wer will mir den nehmen?**

**Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?**

**2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem;  
nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.**

(Hiob 1,21)

**3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein, Gott allein ist es, der's gegeben.**

Will er's wieder zu sich kehren, nehm er's hin; ich will ihn dennoch fröhlich ehren. (Hiob 2,10)

**4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen?**

Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

**5. Gott hat mich in guten Tagen oft ergötzt; sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen?**

**Fromm ist Gott und schärft mit Maßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.**

**6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier tun, als meiner spotten.**

Lass sie spotten, lass sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zuschanden machen.

**7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen.**

**Wollt ihn auch der Tod aufreißn, soll der Mut dennoch gut und fein stille bleiben.**

**8. Kann uns doch kein Tod nicht töten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöten,  
schließt das Tor der bittern Leiden und macht Bahn, da man kann gehn zu Himmelsfreuden.**

**9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergötzen.**

Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muss im Nu verschwinden.

**10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüter.**

Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt Christus wird mich ohn Ende laben.

**11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kann uns scheiden.**

Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zugut in den Tod gegeben;

**12. du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse.**

Lass mich, lass mich hingelangen, da du mich und ich dich leiblich werd umfassen.

*Text: Paul Gerhardt 1653; Melodie: Johann Georg Ebeling 1666*